

«Matthäus Schiners Weg zur Macht ist mit Schuld gepflastert»

Offener Geist oder Kriegstreiber? Ernen widmet Matthäus Schiner zum 500. Todestag ein Freilichttheater. Carmen Werner und Hermann Anthamatten haben das Stück geschrieben und führen Regie.

Nathalie Benelli

Der Walliser Kirchenfürst Matthäus Schiner starb am 1. Oktober 1522 in Rom an der Pest. 500 Jahre später beginnt das Freilichttheater in Ernen «Schiner 2022» mit seinem Tod. Sein Leben wird dann sozusagen von hinten aufgerollt. Am Schluss des Theaters steht die Geburt des unschuldigen Kindes Matthäus.

Doch zwischen dem unschuldigen Kind und dem Kardinal, Weltpolitiker oder Kriegstreiber – je nach Sichtweise – passiert einiges. «Der Weg zur Macht ist immer mit Schuld gepflastert», sagt Hermann Anthamatten. Er hat zusammen mit Carmen Werner die Texte des Freilichttheaters geschrieben. Die beiden führen auch gemeinsam Regie.

«Kein Mensch ist nur böse oder nur gut», sagt Carmen Werner. Deshalb sei es ihnen wichtig, Matthäus Schiner als Menschen mit all seinen Facetten und Eigenschaften zu zeigen. Sie machten sich an die Arbeit, die Geschichte des grossen unbekannteren Bekannten der Walliser Geschichte aufzuarbeiten. «In einzelnen Orten im Oberwallis gibt es vielleicht versteckt eine Schiner-Strasse. Doch damit hat es sich», sagt Carmen Werner. Auf dem Erner Hengert, dem Dorfplatz, steht sein Denkmal in Bronze gegossen. Und genau dort wird der Schauplatz des Spektakels sein. Die Zuschauer sitzen wie bei einem Dorffest an Tischen und Bänken und rund um sie spult sich Schiners Leben ab.

Erste Proben haben schon stattgefunden. 29 Schauspielerinnen und Schauspieler werden auf der Freilichtbühne in Ernen stehen. Die meisten stammen aus dem Goms. «Es war uns wichtig, das Leben des bedeu-



Hermann Anthamatten und Carmen Werner bringen Schiners Leben auf die Bühne.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

tenden Gommers mit Menschen aus der Region darzustellen», sagt Hermann Anthamatten.

Unterstützt werden sie vom Schiner Chor unter der Leitung von Norbert Carlen. Der Chor steht aber nicht nur in einer Ecke und singt. Er übernimmt auch choreografische Funktionen.

«Schiner wird vergöttert und verteufelt zugleich.»

Hermann Anthamatten
Co-Regisseur

Sängerinnen und Sänger werden zum Volk oder zu Soldaten, ganz wie es das Stück verlangt. «Musik und Text sind gleichberechtigt», betont Carmen Werner. Die Musik kommentiere das Geschehen und bringe es auf eine andere Ebene. «Sie verbindet das Geschehene mit der heutigen Zeit.»

Der Berner Moritz Achermann hat die «Schiner»-Musik komponiert. Er ist ein Kenner der Mittelalter- und Renaissance-Musik. Die Liedtexte stammen aus der Feder von Carmen Werner. «Hermann und ich besprechen die Lied- und Theatertexte gemeinsam und bringen uns so gegenseitig weiter.» Es werde gekürzt und verdichtet, bis die Summe des Zusammengetragenen mehr sei als nur bestehende Einzelteile. «Aber fertig ist ein Theatertext eigentlich erst an der Derrniere. Bis dahin kann er sich entwickeln»,

sagt Hermann Anthamatten. Der Regisseur und die Regisseurin haben viel über Schiner gelesen. Dabei führte kein Weg an der zweibändigen Biografie von Albert Büchi vorbei, die in den 20er- und 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts erschienen ist. Dieses Standardwerk sei aber stark geprägt vom Katholizismus und einer konservativen Werthaltung. In Büchis Biografie fehle die heutige Einordnung. «In einem ersten Schritt haben wir uns darauf konzentriert, was in Schiners Biografie Fakten sind und was in einem soziologischen Zusammenhang zu verstehen ist.»

Polarisierende Figur

In einem zweiten Schritt haben sich Carmen Werner und Hermann Anthamatten die Frage gestellt: «Was wollen wir mit dem Theater zeigen?» Schiner werde vergöttert und verteufelt

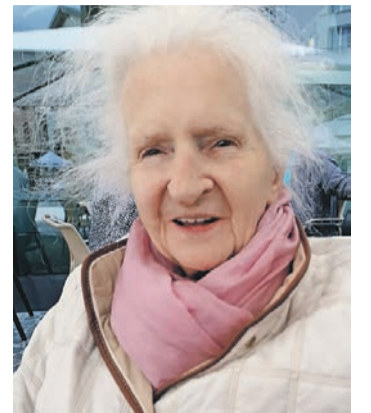
zugleich. Es gebe wenig Meinungen dazwischen. Die beiden haben sich entschieden, dem Menschen hinter den grossen Ämtern und Titeln näherzukommen.

Die Geschichte von Matthäus Schiner ist beeindruckend. Vom kleinen Geisshirt aus Mühlebach schaffte er es zum machtbewussten Kirchenfürsten und Politiker, der die europäische Geschichte zu Beginn des 16. Jahrhunderts mitgestaltete. Fast hätte er es zum Papst geschafft.

Die Meilensteine in Schiners Leben werden im Theater mit den sieben Tugenden und Lastern ergänzt. Sie begleiten seinen Werdegang kritisch. «Vor 500 Jahren hatten Frauen wenig Gestaltungsspielraum», sagt Carmen Werner. In Schiners Leben haben vorwiegend Männer wichtige Rollen gespielt. Obwohl er verschiedene Frauen seine Geliebte nannte. Verbrüht ist, dass er mindestens drei Kinder von drei verschiedenen Frauen hatte. Um diesem Ungleichgewicht von männlichen und weiblichen Rollen entgegenzuwirken, spielen sieben Frauen die Tugenden und Laster, die laufend ihre Meinung zur Geschichte abgeben.

Eine Geschichtslektion wird das Freilichttheater Schiner 2022 bestimmt nicht. «Viel interessanter ist es herauszufinden, was der historische Stoff uns heute zu sagen hat», erklärt Hermann Anthamatten. Und vielleicht ändern einige Zuschauer nach dem Besuch des Theaters ihre Sichtweise. So erging es nämlich auch Carmen Werner: «Ich muss zugeben, dass mir Matthäus Schiner gar nicht sympathisch war. Doch je mehr ich mich mit Schiner auseinandergesetzt hatte, desto mehr veränderte sich mein Bild von ihm.» Es sei nuancenreicher geworden.

Alles Gute zum 90. Geburtstag



Lalden/Visp Heute feiert Erika Wyer-Zeiter ihren 90. Geburtstag. Ein besonderer Tag für die Jubilarin, aber auch für ihre Angehörigen. Sie wünschen ihrer Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter alles Gute zum 90. Geburtstag und sagen Danke.

Öffnungszeiten Impfzentrum Brig

Brig Montag, 27., und Dienstag, 28. Dezember, von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr, ohne Anmeldung, Pfizer/Biontech und Moderna, Wartezeiten sind möglich. Mittwoch bis Freitag geschlossen. Ab 3. Januar 2022 täglich Montag bis Freitag.

Alter aktiv

Wintererlebnis in den Bergen auf der Fafleralp im Lötschental

Datum: Freitag, 4. Februar, bis Sonntag, 6. Februar 2021. – **Programm: 1. Tag:** Wanderung auf die Fafleralp – Winterwandern in der verschneiten Berglandschaft – Unterhaltungsabend (Sagen aus dem Lötschental). – **2. Tag:** Morgenyoga – Schneeschuhtour in Richtung Langgletscher. **3. Tag:** Morgenmeditation – Spaziergang mit dem Thema Mensch im Einklang – Schlittelpausch usw. – **Auskunft:** nähere Infos beim Sekretariat der Pro Senectute Visp. – **Leitung:** Theodor Lehner. – **Anmeldung:** beim Sekretariat der Pro Senectute Visp.

Jazz, Blues und Klezmer statt Halleluja

Die Binner Kulturabende finden zum 16. Mal statt. Es ist die letzte Ausgabe, für die Andreas Weissen das Programm gestaltet.

Nathalie Benelli

Andreas Weissen stellte vor 17 Jahren als Vorstandsmitglied des Hotels Ofenhorn die Frage: «Warum ist das Hotel im Winter nicht offen?» Die Antwort lieferten ihm Tourismusfachleute. Sie waren sich einig: Im Winter sei Binn ein Schattenloch. Da wolle niemand seine Ferien verbringen. Andreas Weissen trat an, um das Gegenteil zu beweisen. Mit Erfolg.

Er gründete die Binner Kulturabende. Jeden Abend gibt es um 17.00 und 21.00 Uhr vom 22. Dezember bis am 5. Januar eine Kulturveranstaltung. Die Gäste des Hotels Ofenhorn können also vor und nach dem Abendessen Kultur geniessen.

«Wir verzeichneten schon im ersten Winter über die Festtage 650 Übernachtungen im Hotel Ofenhorn», sagt Andreas Weissen. Alle anderen Hotels und Herbergen waren hingegen zu. In den Anfangsjahren sagte einmal ein Gast zu Andreas Weissen, er komme ins Hotel, brauche aber keine Kulturveranstaltungen. Da beschied ihm Weissen: «Alle Gäste des Hotels Ofenhorn sind zur Kultur verdornt.» Der Gast sei dann tatsächlich zu den Konzerten, Lesungen, Theatergekommen und zeigte sich erstaunt über die Qualität der Produktionen. Er habe wohl gedacht, dass da irgendjemand auf seiner Blockflöte spielen würde, sagt Weissen und lacht.

Die Kultur habe in Binn den Tourismus zum Leben erweckt. Inzwischen haben alle Gasthäuser über die Festtage geöffnet. Tourismus in den Bergen sei überhaupt nur dank Kultur entstanden. «In der Romantik verwandelte sich die Wahrnehmung von den schrecklichen hin zu den erhabenen Bergen. Diesen Wandel führte die Malerei, Musik und Literatur herbei», sagt Andreas Weissen. Die veränderte Sichtweise habe den Bergtourismus erst möglich gemacht. «Deshalb sollte Valais/Wallis Promotion mindestens 10 Prozent seines Budgets in die Kultur investieren», fordert Andreas Weissen.

Mit dem örtlichen Tourismusverein pflegen die Binner Kulturabende eine gute Zusam-

menarbeit. Der Tourismusverein unterstützt das Festival auch mit einem namhaften Betrag.

Letzten Winter mussten die Binner Kulturabende eine Woche vor Beginn wegen der verschärften Corona-Massnahmen abgesagt werden. Nicht einmal ein Pianist durfte für einen kulturellen Rahmen sorgen. Immerhin war das Schauen von Filmen über die Region erlaubt. In der aktuellen Ausgabe der Binner Kulturabende treten alle Künstlerinnen und Künstler auf, die letztes Jahr auf dem Programm standen. Andreas Weissen erwartet wegen Corona einen Einbruch der Besucherzahlen um 20 bis 30 Prozent. Der grösste Anteil des Publikums sind Hotelgäste aus der Deutschschweiz.

«Dazu kommen in etwa zwölf bis 15 Personen, die nur an den Kulturabenden teilnehmen.

Der Gemeindegemeinschaftsaal fasst rund 70 Zuschauerinnen und Zuschauer. Zwei Luftreiniger wurden installiert, die 99 Prozent der Aerosole herausfiltern. Die Luft wird in einer Stunde dreimal umgewälzt. Zudem werden halbstündlich die Fenster geöffnet und gelüftet. So will man alles für die Sicherheit des Publikums unternehmen.

Andreas Weissen ist dieses Jahr zum letzten Mal für das Programm verantwortlich. Ab nächstem Jahr will er die Verantwortung in jüngere Hände geben. «Stefanie Ammann wird die Programmverantwortliche, und Frauen aus dem Dorf über-

nehmen die administrativen Aufgaben.» Andreas Weissen wird dem Festival dennoch erhalten bleiben und mithelfen, wo Not am Mann ist.

Jetzt freut er sich auf sein letztes Festival als Programmleiter. Am Weihnachtsabend spielen traditionell die «Jazz Serenaders». Sie dürfen nach Vorgabe von Weissen alles spielen, nur keine Weihnachtslieder. Aber es ist längst zum Kult geworden, dass sie, sobald Weissen den Raum betritt, vom Jazz fließend zum «Oh Tannenbaum» übergehen. Die Reaktion von Andreas Weissen ist fast schon so legendär wie der Silvester-Kultfilm «Dinner for One». Und diese Darbietung wird es wohl auch nächstes Jahr noch geben.